

Ergebnisbericht – Erntejahr 2016



Inhaltsverzeichnis

- 1 Nachhaltigkeit (NH) im deutschen Hopfenbau**
- 2 Beteiligung an der Nachhaltigkeit**
- 3 Teilnahme der einzelnen Anbauggebiete**
- 4 Überblick über die Ergebnisse der teilnehmenden Betriebe**
 - 4.1 Indikatoren übergreifendes Ergebnis**
 - 4.2 Abschneiden der Teilnehmer in den drei Indikatoren der Nachhaltigkeit**
 - 4.3 Abschneiden der Teilnehmer bei den verschiedenen Kriterien**
- 5 NH- Auditbericht 2016**
 - 5.1 Allgemein**
 - 5.2 Ergebnisse des internen Audits**
 - 5.3 Auswertung der internen Audits bei den NH-Erzeugerbetrieben**
- 6 Zusammenfassung & Fazit**

Mit freundlicher Genehmigung

Impressum:

Herausgeber:



Hopfenring e.V.

Kellerstraße 1, 85283 Wolnzach
Internet: www.hopfenring.de

Stand:

Juli 2016

1 Nachhaltigkeit (NH) im deutschen Hopfenbau

Zunehmend wird die Vermarktbarkeit von (deutschem) Hopfen auch von einer nachgewiesenen nachhaltigen Hopfenerzeugung abhängen.

Innerhalb einer Internet-Plattform des Hopfenrings ist seit November 2014 den Hopfenerzeugern die kostenlose Möglichkeit gegeben, schnell und unbürokratisch ihren Betrieb auf Nachhaltigkeit selbst zu überprüfen und registrieren zu lassen.

Mit der Durchführung des digitalen Selbstchecks und der Verpflichtung die Rahmenangaben zu beachten, werden die Ergebnisse an den Hopfenring weitergeleitet. Damit erfolgt die Registrierung als nachhaltig wirtschaftender Hopfenerzeugerbetrieb. Der Hopfenerzeuger kann auswählen, welche Daten an wen weitergeleitet werden dürfen.

Durch interne und externe Audits wird die Funktion des NH – Systems gewährleistet. Der Selbstcheck wird regelmäßig an die SAI –Standards angepasst und ist vom Betriebsleiter jährlich bis spätestens zum 15. Mai eines Jahres zu aktualisieren.

2 Beteiligung an der Nachhaltigkeit

Im Jahr 2016 erklärten sich 390 Betriebe aus allen Deutschen Hopfenanbaugebieten als nachhaltig. Dies entspricht einer Steigerung um 2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr auf nun einem Anteil von 34 % aller deutschen Betriebe (siehe Abbildung 1). Die Registrierung erfolgte, wie auch schon im Jahr 2015, ausschließlich über die Internetplattform.

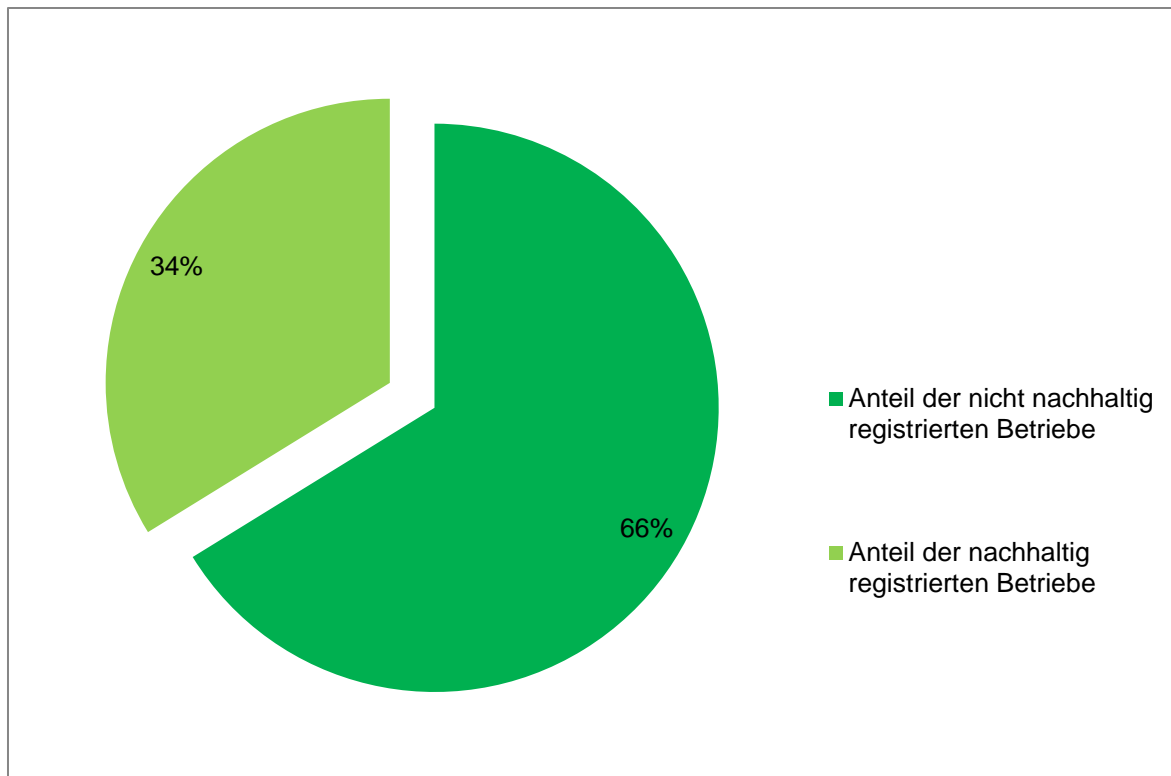


Abbildung 1: Prozentualer Anteil der im Jahr 2016 nachhaltig registrierten Betriebe im Verhältnis zum Anteil der nicht nachhaltig registrierten Hopfenbaubetriebe (Quelle: Auswertung der NH – Plattform)

Ein NH-Betrieb bewirtschaftet im Durchschnitt ca. 5 Hektar mehr (21,2 ha / Betrieb) als der durchschnittliche Hopfenbaubetrieb in Deutschland, der aktuell eine Fläche von 16,2 Hektar bewirtschaftet (QUELLE: Erhebung 2016, Verband deutscher Hopfenpflanzer e. V.).

Wie in Abbildung 2 zu sehen ist, bewirtschaften die 390 teilnehmenden Betriebe in der Summe einen im Verhältnis zur nicht nachhaltig registrierten deutschen Hopfenfläche stehenden Anteil von 45%. Demnach lässt sich festhalten, dass knapp die Hälfte der deutschen Anbaufläche sich als nachhaltig erklären ließ.

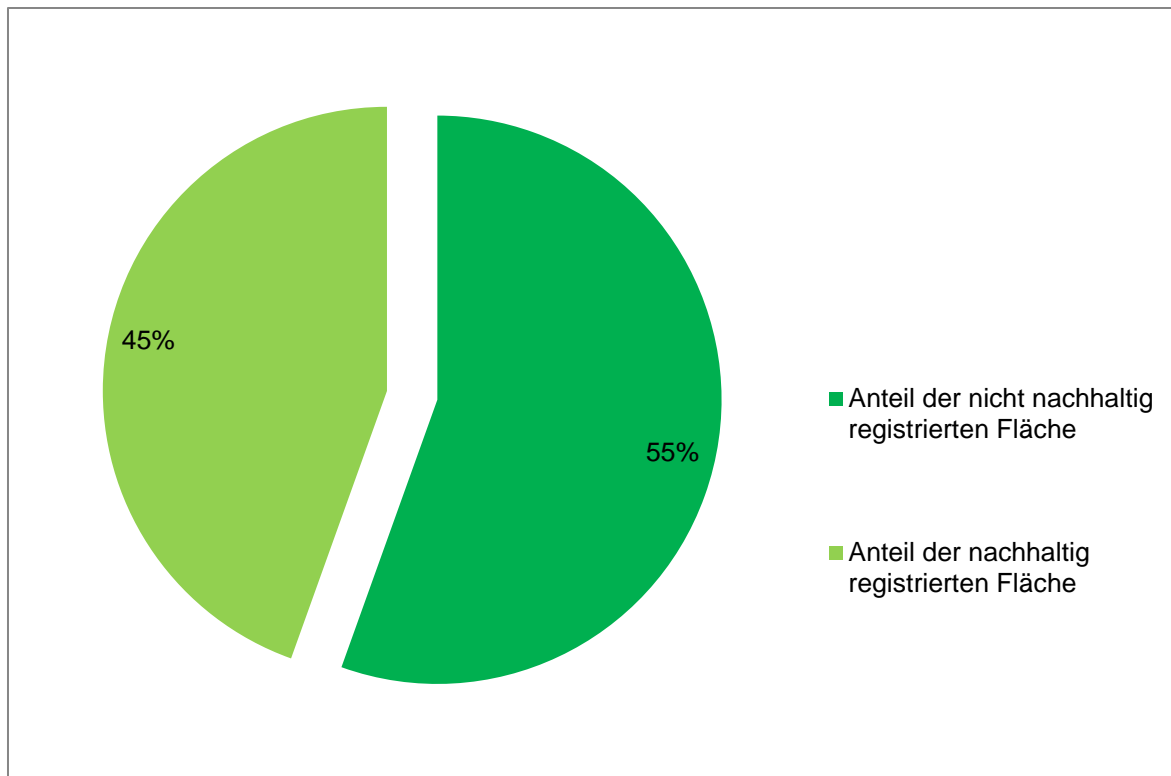


Abbildung 2: Prozentualer Flächenanteil der im Jahr 2016 nachhaltig registrierten Hopfenfläche im Verhältnis zur nicht nachhaltig registrierten deutschen Hopfenfläche (Quelle: Auswertung der NH – Plattform)

Die Ergebnisse wurden auf der Datengrundlage der Betriebe errechnet, die ihre ausdrückliche Zustimmung zu einer anonymisierten Auswertung gegeben haben. Die Zusammensetzung der Teilnehmer stellt keine repräsentative Stichprobe dar. Daher können nur mit Vorsicht Rückschlüsse auf die Nachhaltigkeitsleistung der gesamten deutschen Hopfenproduktion gezogen werden.

3 Teilnahme der einzelnen Anbauggebiete

Aus Abbildung 3 geht hervor, dass sich gewisse Unterschiede bei der Registrierung zur Nachhaltigkeit feststellen lassen, wenn die fünf Anbauggebiete in Deutschland einzeln betrachtet werden.

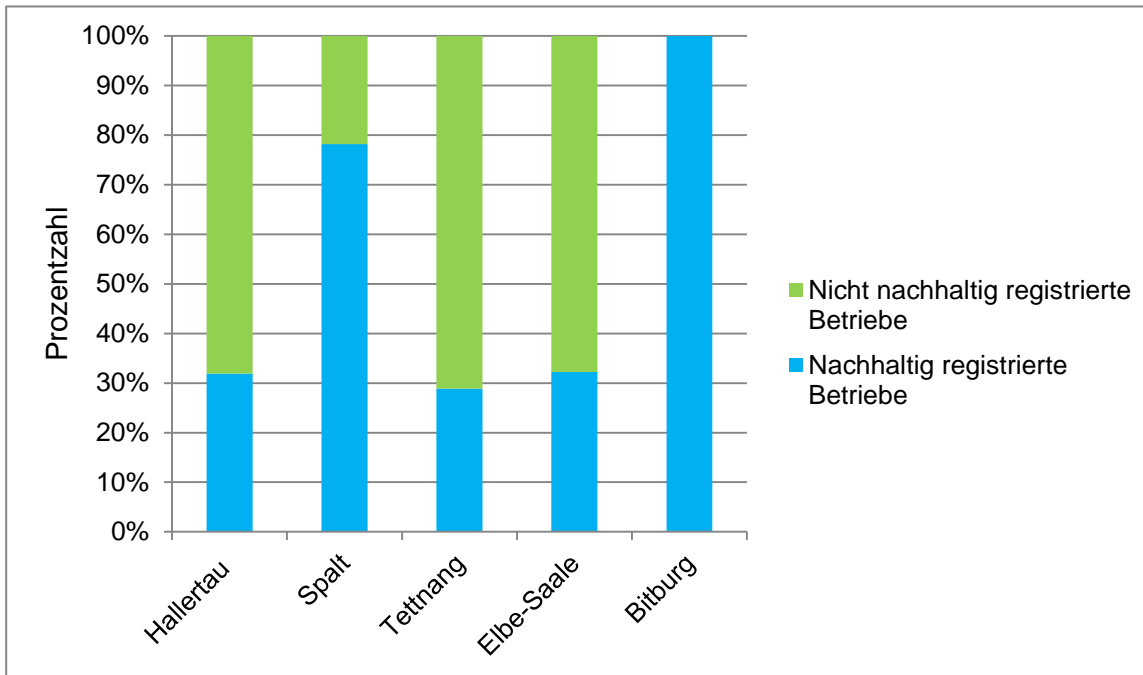


Abbildung 3: Prozentualer Anteil der im Jahr 2016 nachhaltig registrierten Betriebe im Verhältnis zu den nicht nachhaltig registrierten deutschen Hopfenbaubetrieben aufgeteilt auf die Anbaugebiete (Quelle: Auswertung der NH-Plattform, Datenerhebung Verband deutscher Hopfenpflanzer)

Tabelle 1: Gesamtbetriebe und davon nachhaltig registrierte Betriebe in den fünf Anbaugebieten Deutschlands (Quelle: Auswertung der NH-Plattform, Datenerhebung Verband deutscher Hopfenpflanzer)

	Hallertau	Spalt	Tett nang	Elbe-Saale	Bitburg
Nachhaltig registrierte Betriebe	297	43	39	10	1
Gesamtbetriebe Deutschland	931	55	135	31	1

In der Hallertau beteiligen sich, ähnlich wie im letzten Jahr, rund 32% der Betriebe an der Nachhaltigkeit. Eine höhere Beteiligung kann im Anbaugebiet Spalt mit 78% der Betriebe verzeichnet werden. In Tett nang erklärten sich 29% der Betriebe als nachhaltig. Im Anbaugebiet Elbe-Saale liegt die Beteiligung deutlich höher als noch im letzten Jahr bei 32% der Betriebe. In Bitburg, wo es nur noch einen Hopfenbaubetrieb gibt, registrierte sich dieser nachhaltig.

Wird nun die nachhaltig registrierte Fläche betrachtet, wird deutlich, dass heuer knapp 6.800 ha in der Hallertau als nachhaltig bewirtschaftete Hopfenfläche deklariert sind (Abbildung 4). Dies entspricht rund 44% der Fläche in der Hallertau. Im Vergleich zum letzten Jahr sind dies knapp 500 ha mehr.

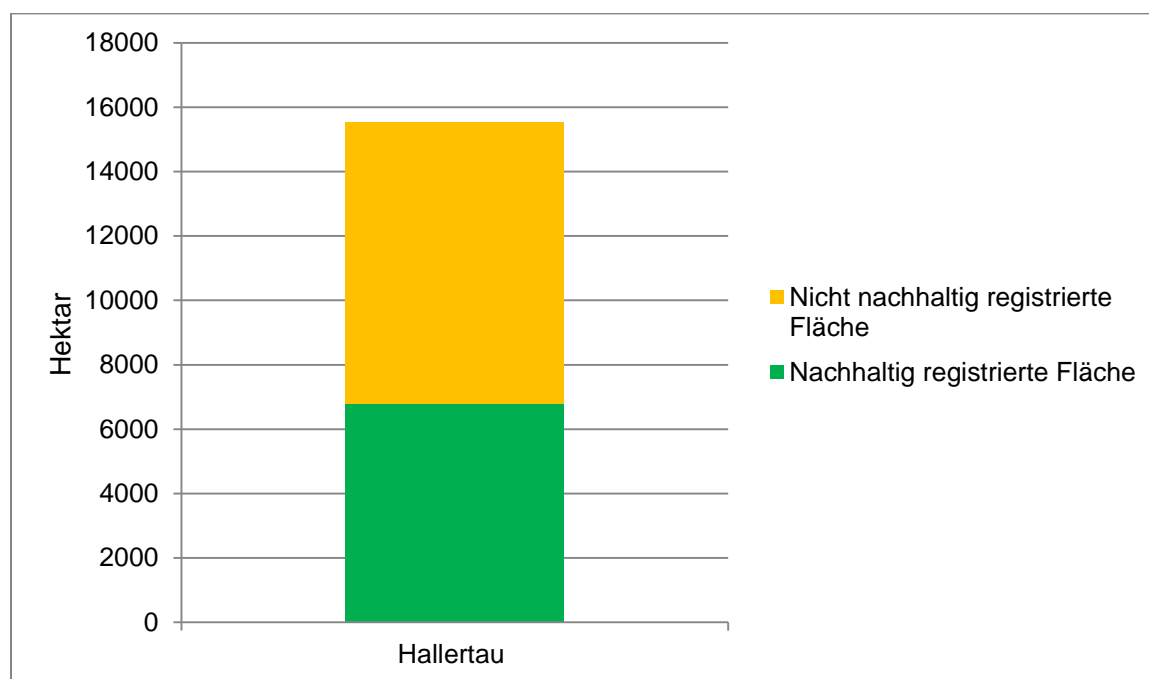


Abbildung 4: Prozentualer Flächenanteil der im Jahr 2016 nachhaltig registrierten Hopfenfläche in der Hallertau im Verhältnis zum Anteil nicht nachhaltig registrierter Hallertauer Hopfenfläche (Quelle: Auswertung der NH-Plattform, Datenerhebung Verband deutscher Hopfenpflanzer)

Da sich 78% Hopfenbaubetriebe im Anbaugebiet Spalt als nachhaltig registriert haben, sind ca. 85% der Spalter Hopfenfläche im Jahr 2016 bereits als nachhaltig registriert worden. Dies entspricht 319 ha (Abbildung 5).

Die nachhaltig-erklärten Betriebe in Tettngang bewirtschaften 522 ha, bzw. 40% der Gesamtfläche in Tettngang.

Im Anbaugebiet Elbe-Saale liegt die Beteiligung bei 32% der Betriebe, jedoch entspricht dies einer Fläche von 45%, bzw. 633 ha, die das Siegel „Nachhaltig“ tragen. Im kleinsten Anbaugebiet Deutschlands, in Bitburg, registrierte sich der einzige Betrieb als nachhaltig, somit 100% der Fläche.

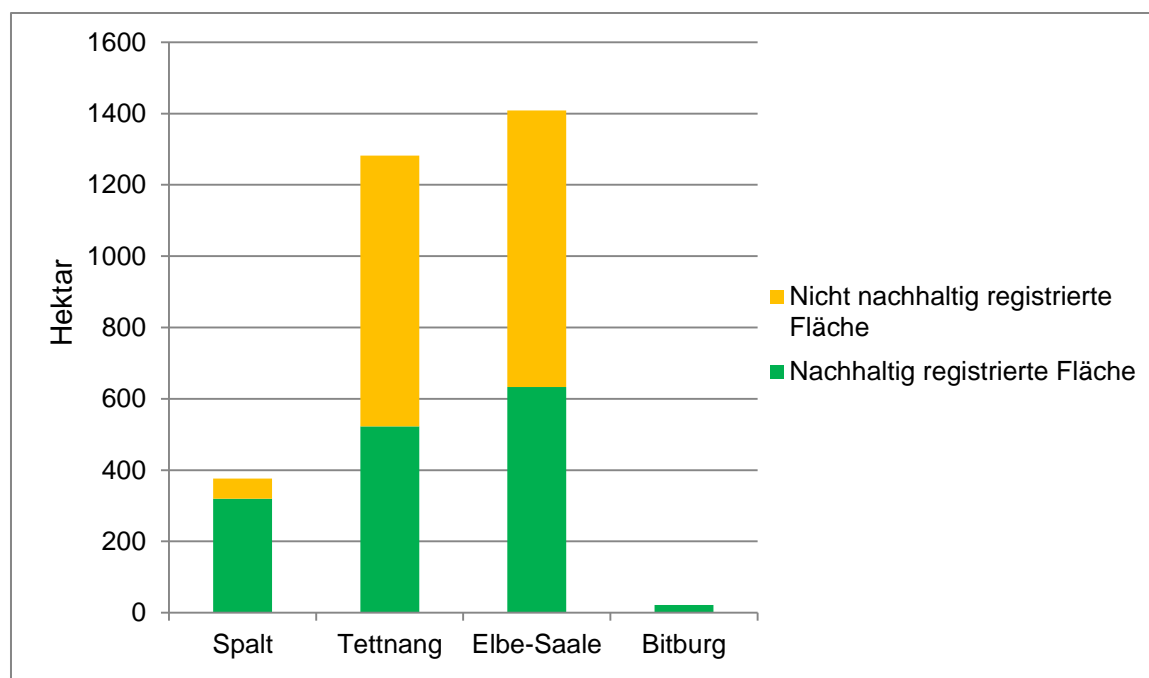


Abbildung 5: Prozentualer Flächenanteil der im Jahr 2016 nachhaltig registrierten Hopfenfläche in Deutschland ohne Hallertau im Verhältnis zum Anteil nicht nachhaltig registrierter Fläche des jeweiligen Anbaugebiets ohne Hallertau (Quelle: Auswertung der NH-Plattform, Datenerhebung)

4 Überblick über die Ergebnisse der teilnehmenden Betriebe

4.1 Indikatoren übergreifendes Ergebnis

Für die Auswertung wurden die pro Teilnehmer erfüllten Kriterien ausgezählt und mit jeweils einem Punkt bewertet. Da der Selbstcheck insgesamt 27 verschiedene Nachhaltigkeitskriterien enthält, war eine maximale Punktzahl von 27 möglich. Traf ein Kriterium auf einen Betrieb nicht zu, verringerte sich die Maximalpunktzahl entsprechend. Da die erreichte Punktzahl an Basic- Kriterien darüber entscheidet, ob der Betrieb als nachhaltig registriert wird, wurden neben der Gesamtpunktzahl, die umgesetzten Advanced- (A) und Basic- (B) Kriterien einzeln berücksichtigt.

Die Abbildung 6 zeigt, dass der durchschnittliche Betrieb knapp 16,7 Kriterien im Selbstcheck erfüllte. Dies entspricht einer Steigerung von rund einem Punkt im Vergleich zum Vorjahr. Die erreichten Kriterien setzen sich aus 8,7 Basic-Kriterien und 7,9 Advanced- Kriterien zusammen. Das niedrigste Ergebnis beträgt 3 B- Kriterien. 25% der Teilnehmer erfüllten weniger als 10 Kriterien, rund 50% der Teilnehmer 13 oder mehr Kriterien. Die besten 25% erfüllen insgesamt 20 oder mehr Kriterien.

Setzt man bei der Betrachtung der Ergebnisse den Fokus allein auf die B- Kriterien erfüllten alle Betriebe 3 oder mehr von insgesamt 13 Kriterien. Dabei setzten 50% der Betriebe 9 oder mehr B- Kriterien um. Die besten 25% konnten 11 oder mehr Kriterien als erfüllt angeben. Bei der Umsetzung der A- Kriterien, schnitten die Betriebe ähnlich, wie bei der Umsetzung der B- Kriterien ab.

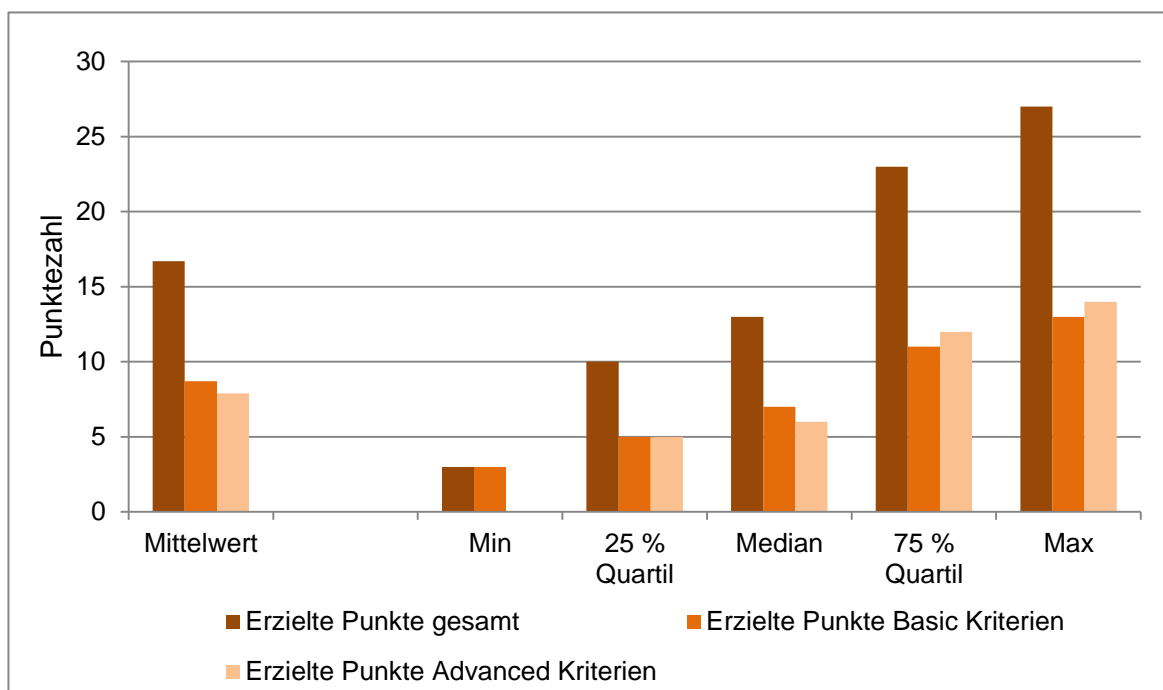


Abbildung 6: Ergebnisübersicht der nachhaltig registrierten Betriebe (Quelle: Auswertung der NH-Plattform)

4.2 Abschneiden der Teilnehmer in den drei Indikatoren der Nachhaltigkeit

In Abbildung 7 ist das durchschnittliche Abschneiden der Teilnehmer in den verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit aufgeführt. Der grüne Bereich steht für den erzielten Durchschnittswert der Teilnehmer. Der blaue Bereich zeigt die maximal mögliche Punktzahl.

Die Abbildung veranschaulicht, dass das durchschnittliche Ergebnis von 16,7 erfüllten Nachhaltigkeitskriterien von allen drei Indikatoren der Nachhaltigkeit getragen wird. Sowohl im ökologischen, ökonomischen und sozialem Bereich konnten im Mittel jeweils knapp über die Hälfte der Kriterien von den Landwirten erfüllt werden.

Im ökologischen Bereich wurden im Durchschnitt ca. 7 von 13 Kriterien erfüllt. Bei den Kriterien der ökonomischen und sozialen Indikatoren wurden 4,9 bis 4,5 von 7 Kriterien erfüllt. Insbesondere bei den Kriterien des ökonomischen Bereichs liegt dies deutlich über der Hälfte der Kriterien.

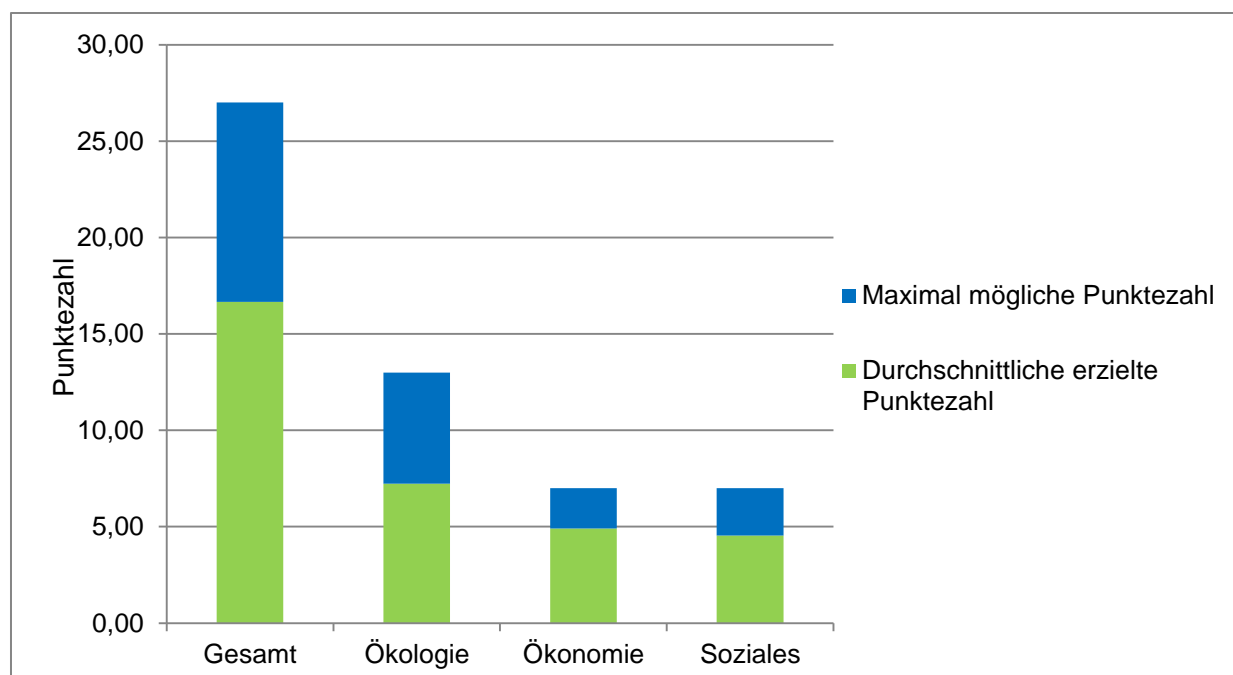


Abbildung 7: Durchschnittlich erzieltes Ergebnis der Teilnehmer in Gegenüberstellung der Maximalpunktzahl (Quelle: Auswertung der NH-Plattform)

4.3 Abschneiden der Teilnehmer bei den verschiedenen Kriterien

Im Folgenden sollen die drei Indikatoren im Einzelnen betrachtet und dabei näher auf die zugehörigen Kriterien eingegangen werden. Dabei wird für jeden Indikator untersucht, wie viele Landwirte die einzelnen Kriterien erfüllen konnten. So lassen sich die Stärken und Schwächen der teilnehmenden Betriebe identifizieren.

Abbildung 8 zeigt auf, wie viele Landwirte die verschiedenen Kriterien der ökologischen Indikatoren erfüllen oder nicht erfüllen konnten. Die radial verlaufenden Linien des Netzdiagramms stehen für jeweils ein Kriterium, das durch eine Beschriftung am Rand gekennzeichnet ist. Die Kriterien sind im Anhang erläutert. Die im Diagramm eingezeichneten Kreise bilden von innen nach außen die Anzahl der Betriebe ab, die ein Kriterium als erfüllt bzw. nicht erfüllt angegeben haben. Die blaue Linie zeigt dabei die Anzahl der Landwirte, die ein Kriterium als erfüllt, die rote Linie hingegen die Anzahl der Landwirte, die ein Kriterium als nicht erfüllt angegeben haben.

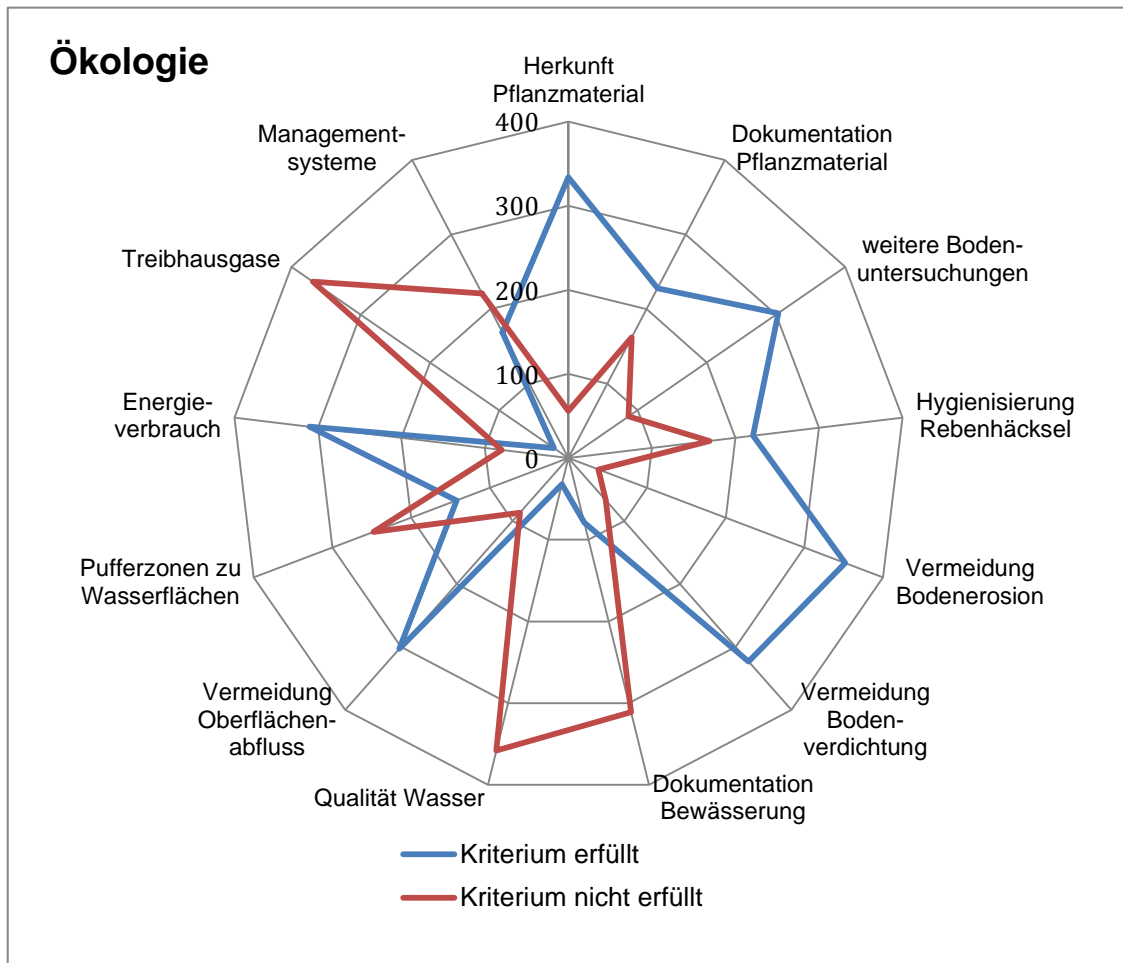


Abbildung 8: Abschneiden der teilnehmenden Betriebe bei den Kriterien der ökologischen Indikatoren der Nachhaltigkeit (Quelle: Auswertung der NH-Plattform)

Für den ökologischen Bereich ergibt sich in Abbildung 8 der Gesamteindruck, dass viele der zugehörigen Kriterien bereits erfüllt werden und nur wenige eine Schwachstelle darstellen. Dabei realisieren mehr als 330 Landwirte die beiden Kriterien Herkunft des Pflanzmaterials und Vermeidung von Bodenerosion. Mehr als 300 Betriebe erfüllen die vier Kriterien neben Standardbodenuntersuchung weitere Bodenuntersuchungen durchzuführen, Bodenverdichtung und Oberflächenabfluss zu vermeiden, sowie den Energieverbrauch aufzuzeichnen. Die zwei Kriterien Dokumentation Pflanzmaterial und Hygienisierung der Rebenhäcksel werden von über 220 Betrieben umgesetzt. Pufferzonen zu Wasserflächen werden noch von über 140 Landwirten mit einem „Ja“ beantwortet. Die Teilnahme an einem Managementsystem „ISO-Hopfen“ erfüllen 169 Betriebe. Die drei Kriterien Dokumentation Bewässerung, Qualität Wasser und Treibhausgase fallen durch eine geringe Umsetzung auf. Sie wurden von deutlich weniger als 100 Hopfenbaubetrieben als erfüllt angegeben. Allerdings sind diese Kriterien nicht zwangsläufig als eine Schwachstelle zu interpretieren. Da viele Betriebe

aktuell keine Bewässerung durchführen, treffen die Kriterien Dokumentation der Bewässerung und Qualität Wasser für diese Betriebe nicht zu. Eine eindeutige Schwachstelle stellt das Kriterium Treibhausgase dar. Die hohe Anzahl der „nicht erfüllt“- Einstufungen zeigt, dass sich die Betriebe offensichtlich noch nach wie vor nicht mit dieser Problematik auseinandersetzen.

Das Netzdiagramm in Abbildung 9 zeigt, inwieweit die Landwirte die Kriterien des ökonomischen Bereichs realisieren konnten. Über 360 Betriebe haben die Kriterien Information Gesetze, Ertrag- und Kostendokumentation und Weiterbildung als erfüllt angegeben. Das Kriterium Hygienemanagement konnte von gut der Hälfte der Betriebe umgesetzt werden. Schwächen sind, wie auch letztes Jahr, in den Bereichen Betriebsentwicklungsplan und Betriebsentwicklungsplan mit Kostenkalkulation festzustellen.

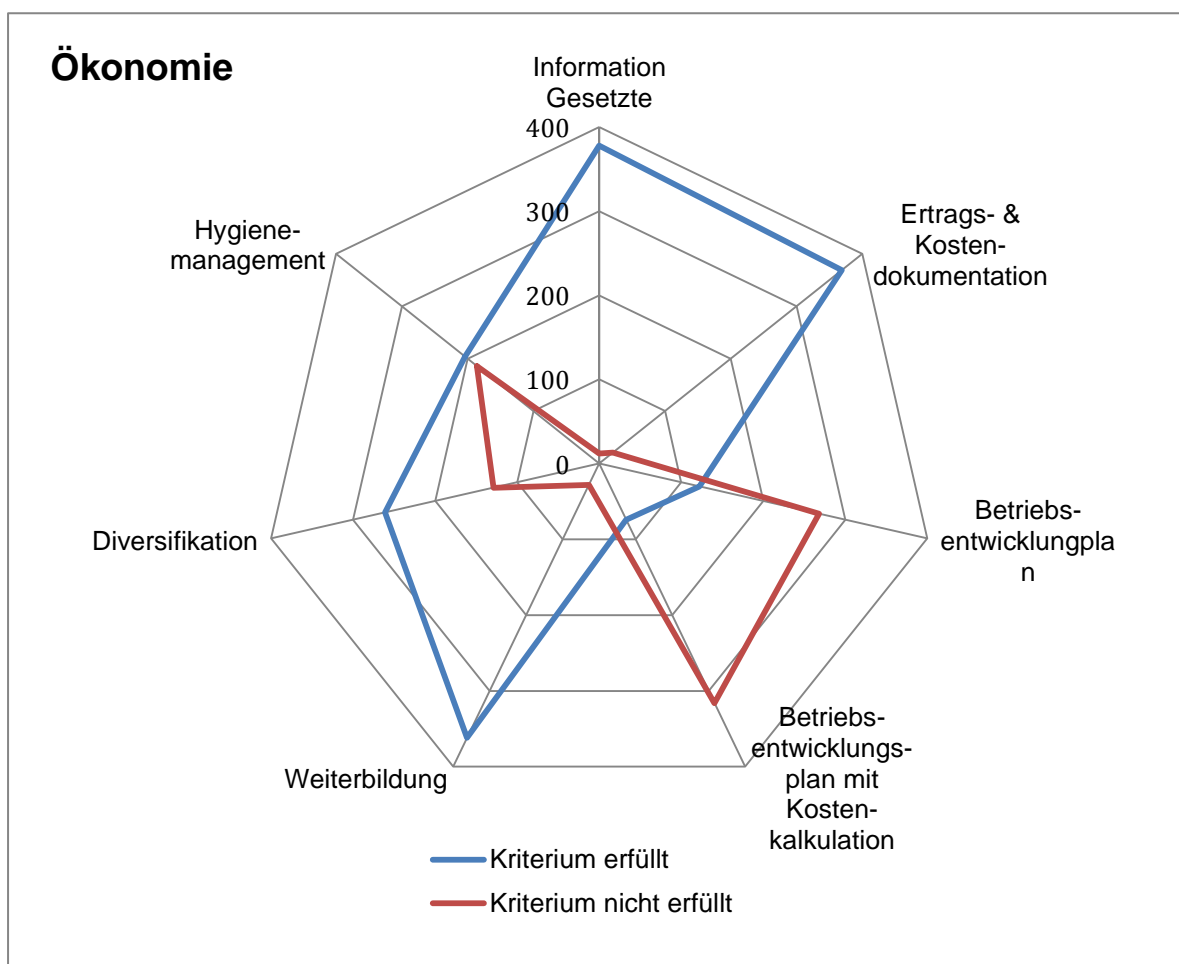


Abbildung 9: Abschneiden der teilnehmenden Betriebe bei den Kriterien der ökonomischen Indikatoren der Nachhaltigkeit (Quelle: Auswertung der NH-Plattform)

Bei Betrachtung der Kriterien der sozialen Indikatoren in Abbildung 10 geht hervor, dass die beiden Kriterien Verantwortung gegenüber Anrainern und gesellschaftliches Engagement jeweils von über 360 Landwirten umgesetzt wurden. Knapp 80 % der Betriebe erfüllen das Kriterium Sicherheit am Arbeitsplatz. Die Kriterien Sicherheitsunterweisungen, Erste Hilfe Kits und Grundkenntnisse in Erster Hilfe konnte zumindest von über 220 Betrieben realisiert werden. Eine leichte Schwäche konnte wie schon im Vorjahr bei dem Kriterium Fortbildung der Angestellten festgestellt werden.

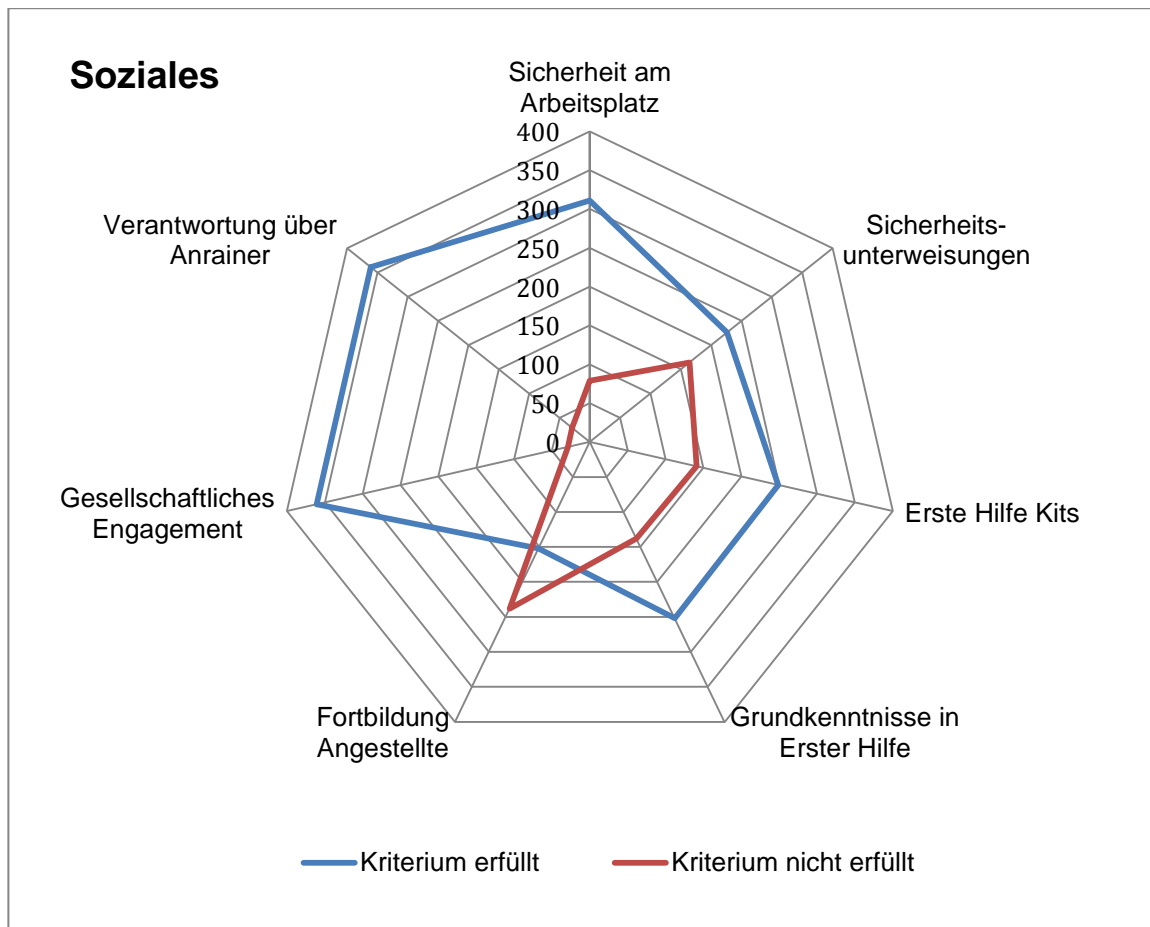


Abbildung 10: Abschneiden der teilnehmenden Betriebe bei den Kriterien der sozialen Indikatoren der Nachhaltigkeit (Quelle: Auswertung der NH-Plattform)

5 NH- Auditbericht 2016

5.1 Allgemein

Innerhalb eines jährlichen Stichprobenaudits (internes Audit) durch qualifizierte Mitarbeiter des HR werden 2% aller als nachhaltig registrierten deutschen Hopfenbetriebe an Hand der Selbstcheckliste und SAI-Rahmenangaben überprüft (Stichprobenverfahren nach DIN EN ISO 9001:2008).

Das interne Audit fand im Zeitraum vom 15. – 21. Juli 2016 statt. Der Entwicklungsstand wird im Rahmen eines Punktesystems dokumentiert. Fehler und Mängel werden in einem Abweichungsprotokoll erfasst, Verbesserungspotenziale ermittelt und schriftlich fixiert. Die Glaubwürdigkeit des internen Audits ist gewährleistet durch die Einbindung des HR in ein QM-System nach DIN EN ISO 9001:2008. Durch die ISO-Zertifizierung unterliegen sämtliche Tätigkeiten des HR einer externen neutralen Prüfung. D. h. auch der Ablauf der Stichprobenaudits bei den nachhaltig wirtschaftenden Hopfenerzeugerbetrieben wird neutral überprüft.

5.2 Ergebnisse des internen Audits

Die Wirksamkeit des NH – Systems wurde bei den registrierten Erzeugerbetrieben an Hand zahlreicher Beispiele demonstriert und mittels zugehöriger Aufzeichnungen, stichprobenartiger Verfolgung von Einzelvorgängen und Befragungen nachgewiesen.

Die erfolgreiche Durchführung der Korrekturmaßnahmen zu den Abweichungen der vorjährigen internen Audits, welche die registrierten Betriebe betreffen, konnte belegt werden.

Die mitgeltenden Unterlagen sind vollständig vorhanden und auf dem aktuellen Stand geführt. Die Anforderungen hinsichtlich der NH-Indikatoren Ökologie, Ökonomie und Soziales auf den Erzeugerbetrieben und die dazu erforderliche Dokumentation sind durchgängig gewährleistet. Von der weiterhin sehr positiven Grundeinstellung zum NH – System bei allen Betriebsleitern konnte sich die Auditoren überzeugen.

5.3 Auswertung der internen Audits bei den NH-Erzeugerbetrieben

Im internen Audit wurden 8 Hopfenerzeuger auditiert. Dies entspricht einem Anteil von 2% aller registrierten NH - Betrieben. Die Auswahl erfolgte mittels eines Zufallsgenerators, der innerhalb der NH-Plattform hinterlegt ist.

Innerhalb des Audits wurde die Korrektheit und Durchgängigkeit der betriebseigenen Angaben im Rahmen des NH-Selbstchecks und der NH-Erklärung überprüft.

Es wurden keine Abweichungen festgestellt.

Die betriebliche Dokumentation wird durchwegs gewissenhaft geführt. Deutlich wurde, dass weitaus mehr NH-Kriterien erfüllt sind, als auf dem persönlichen Selbstcheck angegeben werden. Durch Kennzahlenermittlung wurden zahlreiche Bereiche der drei Indikatoren Ökologie, Ökonomie und Soziales in einen Vergleichs- und Verbesserungsprozess geführt und jährlich aktualisiert.

Kontinuierliche Verbesserungsprozesse konnten überdies durch die Teilnahme an Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen (z. B. Betriebliche Erst-Helfer-Lehrgang, Trocknungseminar, LBG- Arbeitssicherheitslehrgänge) als auch durch die Einbeziehung eines HR-Fachberaters für die Bereiche Boden, Düngung, Pflanzenschutz, Technik, Energie, Cross Compliance nachgewiesen werden.

Die internationalen Vorgaben (SAI Standard 1.0) für die nachhaltige Hopfenproduktion wurden im Rahmen des internen Audits überprüft und von allen 8 Betrieben vorbildlich erfüllt.

6 Zusammenfassung & Fazit

Im dritten Jahr der Nachhaltigkeitserfassung sind bereits 45 % der gesamten deutschen Hopfenfläche als nachhaltig bewirtschaftend registriert.

Im Rahmen des Ergebnisberichts wurden von 390 NH-Betrieben deren Gesamtpunktzahlen ausgewertet. Aus der Häufigkeitsverteilung der Ergebnisse ging hervor, dass die Betriebe im Durchschnitt mehr als die Hälfte der Kriterien realisieren konnten. Alle Teilnehmer konnten mindestens drei Basic-Kriterien erfüllen und wurden demnach als „nachhaltig“ registriert (siehe Abbildung 6).

Beim Vergleich der drei Indikatoren der Nachhaltigkeit war festzustellen, dass die Teilnehmer bei den ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien ähnlich gut abschnitten. Da eine nachhaltige Entwicklung auf einer ausgewogenen Umsetzung dieser drei Ebenen basiert, ist dies als ein gutes Ergebnis zu werten (siehe Abbildung 6).

Bei detaillierter Betrachtung der verschiedenen Kriterien konnten eindeutige Stärken und Schwächen identifiziert werden. Zu den Stärken der Teilnehmer zählen im ökologischen Bereich die Kriterien Herkunft des Pflanzmaterials, Vermeidung von Bodenerosion und Bodenverdichtung. Zum ökonomischen Indikator gehören, wie bereits im letzten Jahr, Information über Gesetze, Ertrag- und Kostendokumentation und Weiterbildung zu den Stärken. Im sozialen Bereich sind es vor allem Verantwortung gegenüber Anrainern, gesellschaftliches Engagement und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Kriterien die zu den Schwächen der Betriebe zählten, sind im ökologischen Bereich Treibhausgase und Wasserqualität. Im ökonomischen Bereich gibt es wie auch schon im Vorjahr Nachholbedarf beim Betriebsentwicklungsplan (mit Kostenkalkulation). Fortbildung von Angestellten und Sicherheitsunterweisungen schneiden im sozialen Bereich am schlechtesten ab.

Im Rahmen der internen Audits konnte bei den Erzeugerbetrieben ein hohes Bewusstsein für eine nachhaltige Hopfenproduktion nachgewiesen werden. Es werden weitaus mehr Kriterien erfüllt als bisher angegeben wurden.